

Dienstag, 26. Februar 2019

## Quirliger Kabarettabend

25.02.2019, Von Gerlinde Ehehalt

Am Freitagabend fegte die Kabarettistin Katalyn Bohn über die Bühne der Melchior-Halle

NECKARTENZLINGEN. Die Kabarettistin und Schauspielerin Katalyn Bohn mit ihrem Programm „Sein oder Online“ verzauberte mühelos das Publikum mit Charme, Witz und einem umwerfenden komödiantischen Talent. Kaum hatte Werner Friedl vom Kulturring Neckartenzlingen seine freundlichen Begrüßungsworte gesprochen, da sprang auch schon die Tür auf und Katalyn Bohn hüpfte ausgelassen auf die Bühne. Dazu erklang die fröhliche Musik von der Sendung mit der Maus. „Das Ausflippen klappt ja schon mal“, freute sich Bohn und das Publikum ahnte bereits, zu welchen Dingen diese Künstlerin fähig ist.

Und in der Tat, Katalyn Bohn gab permanent Gas, brachte vollen Einsatz. Sie galoppierte ohne abzuschwächeln durch die Szenen des Programms, sang, rezitierte, fabulierte, musizierte, zog herrliche Grimassen und wechselte rasant und mühelos in verschiedene Rollen. Mit großer pantomimischer Darstellungskunst, die gewiss auch Kinder mitreißt, hauchte sie im schwarzen Kleidchen, mit silbernen Turnschuhen und wippenden braunen Locken ganz unterschiedlichen Menschen und Tieren Leben ein.



Die Kabarettistin Katalyn Bohn verzauberte das Publikum beim Kleinkunstfrühling mit einer temperamentvollen Darbietung Foto: Ehehalt

Zum Beispiel spielte Katalyn Bohn auf treffende Weise eine aufgewirbelte, korrekt gescheiterte Business-Tussi mit strenger Hornbrille, die scharf auf einen Consulting-Job in einer IT-Firma war und damit am Handy bei der Freundin prahlte. Mittlerweile gebe es in der modernen Welt für gestresste Leute sogar „Coaching für Coaches“, das Coach Coaching sozusagen“, erklärte Bohn ein Phänomen unserer Zeit und zog eine witzige Schnute. „Jeder Dritte hat einen Coach und jeder Zweite ist selbst Coach!“

„Wenn ich diesen Job nicht kriege, bekomme ich keinen Hortplatz für meine Kleine, die kommt dann schon um halb zwölf aus der Kita!“, schrie ihre Business-Tussi mit größter Panik in der Stimme. Und ihr Ehemann Johann fiel bei der Kinderbetreuung auch aus, da er wegen Fieber vom Notarzt versorgt werden musste. Eine Katastrophe!

Katalyn Bohn prangerte auf witzige Art viele Auswüchse und Entfremdungen in unserer digitalen Welt an und erzählte passende Geschichten dazu: „Heute ist es für die meisten gar nicht mehr möglich, an solchen Veranstaltungen teilzunehmen“, sagte sie, „da viele sich die ganze Zeit nur noch mit dem Handy beschäftigen.“ Man stelle sich vor, früher habe es tatsächlich eine Kindheit ohne Smartphone gegeben! „Ich war dabei, mein erstes Handy bekam ich erst mit 30!“, rief sie triumphierend, gab aber zu: „Natürlich kann man auch digital Gefühle ganz toll ausdrücken.“ Die Kabarettistin spielte dazu einen Sketch an der Bushaltestelle, wo sich zwei Leute mit Emoji-Schriftzeichen näherten, am Ende den Bus verpassen und sich dann ganz real und analog zum gemeinsamen Kaffeetrinken verabreden. Zum Glück! Das Publikum war begeistert und belohnte den kabarettistischen Einsatz mit Applaus.

„Anscheinend funktioniert die Liebe auch in digitalen Zeiten noch ganz gut. Es werden wieder mehr Kinder geboren!“, strahlte Bohn und verwandelte sich mit Rattenschwänzen und quiekiger Stimme in ein stadtneurotisches Kind, das von den Eltern auf einen Therapiebauernhof geschickt wurde, weil es einem anderen Kind das Tablet auf den Kopf gehauen hatte. „Haben Sie gewusst, dass ein Kilo Fleisch billiger ist als ein Kilo Gummibärchen?“, fragte Katalyn Bohn und betonte: „Die Schweine haben einfach Pech, sie sind nicht so schön bunt!“ Aber dafür sauintelligent, deshalb hätten sie auf dem Therapiebauernhof einen Chat eingerichtet. „Seither sind alle Tiere online und chatten wie wild durch die Gegend!“

Mit viel pantomimischem Einsatz ließ Bohn das Mastschwein Rüdiger auftreten, das auf dem Klavier die „Kleine Schlachtmusik“ spielte und sich gern zum Trüffelschwein umschulen ließe. Oder Karla, die Kuh, die mit leicht blödem Gesichtsausdruck lasziv Zunge und Arme hin und her schwang und ihr Euter gern zur Schwimmblase umfunktionieren lassen würde. Lotte Lamm meckerte im Chor mit vielen alten Böcken und im Hühnerstall versuchte ein männliches Küken nach dem anderen mit aufgeregtem Flügelschlag dem Schredder zu entgehen. Erst Piet dem Dritten gelang dies. „Ich hab mir eine rosa Schleife in den Flaum gesteckt und wurde am Schredder vorbeigewunken“, strahlte Bohn als Piet. „Doch es ist eine sexuelle Katastrophe, jetzt gibt es nur noch Hennen im Stall!“, klagte der homosexuelle Hahn. Am Ende bewarben sich die Tiere bei der Sendung „Ich bin ein Tier, holt mich hier raus!“.

### **Die Kabarettistin kann sogar zaubern**

Katalyn Bohn verblüffte die Zuschauer nicht nur mit viel komödiantischem Ideenreichtum, sie zeigte auch ein Zauberkunststück mit Leine und haptischem „Onleine-Feeling“. Mal trat sie als Dieter Bohlen auf, mal mit einem Bioresonanzapparat oder mit einem

Blumenkränzchen auf dem Kopf. Sie spielte mit flottem Fingerschlag die Ukulele und sang Liebeslieder und holte zum Schluss sogar eine knallrote E-Ukulele samt Verstärker hervor – ihre „Ejakulele“, wie ein Zuschauer mal sagte!

Die Künstlerin jonglierte mit Begriffen von Facebook bis Google, Twitter, Youtube oder Instagram und kreierte lustige neue Texte dazu. Als Youtubers Life-Mami gab sie ihren Kindern Lebenstipps und für das städtische Krankenhaus entwickelte Bohn ein geniales Geschäftsmodell, das den Menschen Betreuung von der Geburt bis zur Palliativmedizin bieten sollte, von der Babyuntersuchung bis zur Autopsie, vom Hecheln bis zum Röcheln!

Während des zweistündigen Kabarett-Feuerwerks ließ sie einfach ganz hemmungslos und natürlich ihr „inneres Kind“ heraus: „Wie schön, dass ich geboren bin!“ Das fanden die Zuschauer auch und klatschten heftig Beifall für das humorvolle Programm, bei dem trotz spritziger Leichtigkeit stets ein sozialkritischer, ernster Tenor mitschwang.